

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Insertions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmaliger Einrückung  
5 - S., bei mehrmaliger  
je 6 - S.

Gratis-Beilagen:  
Das Plauderstückchen  
und  
Schwäb. Landw. Zeit.

Nr. 23.

Nagold, Donnerstag den 9. Februar

1899.

## Bestellungen

### „Der Gesellschafter“

für die Monate  
Februar und März

werden von allen Postanstalten und von der Expedition  
jederzeit entgegengenommen.

## Amtliches.

Nagold.

Diejenigen **Staubesbeamten**, welchen zur Führung  
der statistischen Verzeichnisse über Geburten, Eheschließungen  
und Sterbefälle für das Kalenderjahr 1899 keine Formulare  
mehr zur Verfügung stehen, wollen dies unter Angabe  
des Bedarfs binnen 10 Tagen hierher anzeigen.

Den 7. Februar 1899.

R. Oberamt, Ritter.

Gez. v. J. O. Krumbeln, Gantstat. — Adolf Stumpf,  
Kaufmann, 20 J. a., Tübingen. — Hermann Staudenmayer,  
Professor a. d. 61<sup>1</sup>/2 J. a., Calw. — Sophie Wegger, geb.  
Blonau, 76 J. a., Stuttgart-Mailand. — Paul v. Hausmann,  
Oberstaatsanwalt a. d. Stuttgart. — Edward Sachl, 78 J. a.  
Stuttgart. — Erhard Pfisterer, 58 J. a., Stuttgart.

## Die Getreidepreise und der Getreidehandel seit dem Verbote des Terminhandels in Deutschland.

Die große Streitfrage, ob seit dem Verbote des  
Terminhandels in Deutschland die Getreidepreise und  
der Getreidehandel einen ungünstigen Einfluß los geworden  
seien und das ganze Getreidegeschäft leistungsfähiger und  
solider stände, ist leider noch nicht ausgefochten, vielmehr stehen  
sich in dieser Hinsicht die Anschauungen der Landwirte und  
der Getreidehändler und Spekulanten noch scharf gegenüber,  
und der unparteiische Volkswirt kann mit seiner Meinung  
nicht zurückweichen, da für die seit Jahr und Tag eingetretene  
Besserung der Getreidepreise die Aufhebung des  
Terminhandels jedenfalls nicht als Ursache angesehen werden  
kann, denn der Getreideverbrauch ist gewachsen und  
die alten Vorräte sind nicht mehr so bedeutend als früher,  
eine Thatsache, welche der Terminhandel nicht hätte verhindern  
können. Zur Beurteilung der schwierigen Frage dankt es  
uns aber gut, sowohl die Landwirte als auch die Händler  
über die Lage des Getreidemarktes zu hören. Der ständige  
Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrats hat folgende  
Erklärung beschlossen: Das Verbot des Getreideterminhandels  
hat für die deutsche Landwirtschaft bisher eine segensreiche  
Wirkung gehabt, indem die inländischen Getreidepreise  
seit dem Bestehen des Verbotes eine größere Stetigkeit  
gezeigt haben und erheblich geringeren Schwankungen unterworfen  
worden sind, als die gleichzeitigen Getreidepreise in  
den Ländern mit entwickeltem Terminhandel in Getreide.  
Die günstige Wirkung des Verbotes auf die Preisbildung  
im Deutschen Reiche würde noch größer sein, wenn die  
Länder, in denen der Getreideterminhandel noch besteht, dem  
Beispiele des Deutschen Reiches folgen und den Getreideterminhandel  
gleichfalls verbieten würden. Als eine besonders wertvolle  
Wirkung des Verbotes ist noch die Gründung der  
Zentralnotierungsstelle der preuß. Landwirtschaftskammern  
hervorzuheben, deren Preisnotierungen durch ihre Veröffentlichungen  
im „Reichsanzeiger“ mit Recht ein amtlicher Charakter  
verliehen ist.

Dagegen wird aus Berlin über den Getreidehandel geschrieben:  
Die Schwierigkeit in der Versorgung mit Brotgetreide, die  
an den Hauptmärkten Deutschlands schon seit dem letzten  
Herbst zu lebhaften Klagen Anlaß bietet, scheint sich in  
Berlin nachgerade zu einer Calamität auszuwachsen zu sollen.  
Die Umsätze, die der dortige einst so bedeutende Getreidehandel  
zu verzeichnen hat, schrumpfen immer mehr zusammen,  
und in den letzten Wochen stagnierte der Verkehr mehrfach  
fast vollständig. Zunächst liegt das an der geringfügigkeit  
der inländischen Zufuhren. Sodann gelangen aber auch  
aus dem Auslande trotz der allgemeinen recht umfangreichen  
letzten Ernte und ferner trotz der besonders in den Vereinigten  
Staaten von Nordamerika ziemlich starken Verschiffungen  
nur mäßige Quantitäten der auf Europa schwimmenden  
Ladungen in deutsche Hände. England absorbiert  
schon seit längerer Zeit die meisten amerikanischen Getreide-  
sendungen. Auch die Anlieferung russischen Roggens ist  
zur Zeit nur geringfügig. Sobald der Bedarf der außer-  
deutschen Consumländer gedeckt ist, wird auch unsere Ver-  
sorgung mit Brotgetreide wieder in Betracht gezogen werden  
können. Die Hauptschuld an dem Niedergang des Getreidehandels  
liegt aber an dem Verfall des, dessen einschränkende  
Bestimmungen gerade den Hauptgetreidemarkt des Reichs,  
nämlich Berlin, zur völligen Bedeutungslosigkeit für den  
Weltmarkt herabzuwürdigen drohen.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

\* Nagold, 8. Febr. Von berufener Seite wird uns  
geschrieben: Geehrte Redaktion! In der Korrespondenz aus  
Ehhausen in Nr. 22 des „Gesellschafter“ über die Ver-  
sammlung der Schmiedmeister des Bezirks Nagold im  
„Waldhorn“ in Ehhausen findet sich eine Unrichtigkeit, die  
unter Ihren nicht sachkundigen Lesern notwendig falsche  
Vorstellungen über das Handwerkerrecht erwecken muß, wie  
sie auch geeignet war, falls in der genannten Versammlung  
dies wirklich unwiderprochen gesagt worden wäre, die Ver-  
sammlungen irre zu führen. Eine Richtigstellung erscheint daher  
dringend angezeigt. Es heißt da, daß von dem Vorsitzenden der  
Versammlung darauf hingewiesen worden sei, daß mit dem  
1. April, wenn keine freiwillige Einigung der Schmiedmeister  
erfolge, eine Zwangsinnung der des gleichen Handwerks oder  
verwandte Handwerke treibenden Geschäftskleute gesetzlich  
geschaffen werde. Dies ist total unrichtig. Das Gesetz vom  
26. Juli 1897 legt die Bildung von freien gewerblichen  
Vereinigungen, Gewerbevereinen, freien Innungen, Zwangs-  
innungen in die Hand der Beteiligten selbst. Diesen  
bleibt die Entscheidung darüber überlassen, in welchen Ver-  
einigungen sie sich zusammenfinden wollen, und ob sie über-  
haupt eine Vereinigung wollen. Es ist ja gerade der Vor-  
schlag der preuß. Regierung, welcher die allgemeine Einfüh-  
rung von Zwangsinnungen wollte, nicht angenommen worden,  
insbesondere infolge des entschiedenen Widerspruchs, dem  
dieser Gedanke in großen Kreisen des Reichs, namentlich  
in Süddeutschland begegnete, und es ist der von der bis-  
herigen Gesetzgebung festgehaltene Grundsatz, daß es den  
Beteiligten überlassen bleiben müsse, ob sie es in ihrem  
Interesse förderlich finden, zu Vereinigungen zusammenzu-  
treten, in dem Gesetz vom 26. Juli 1897 nur insofern ver-  
lassen worden, als darin die zwangsweise Zusammenfassung  
gleichzeitiger Handwerker unter den in § 100 des  
Gesetzes bezeichneten Voraussetzungen ermöglicht ist. Dies  
ist aber nach der genannten Gesetzesbestimmung neben den  
anderen dajelbst genannten Voraussetzungen nur möglich,  
wenn die Mehrheit der Beteiligten dem Innungszwange  
zustimmt. Die obligatorische Zwangsinnung  
kennt also das Gesetz nicht, sondern nur die fakultative.  
Die Annahme in der genannten Korrespondenz, daß mit  
dem 1. April, wenn keine freiwillige Vereinigung erfolge,  
eine Zwangsinnung gesetzlich geschaffen werde, ist daher ganz falsch.

Nagold, 8. Febr. (Eing.) Am Sonntag den 5.  
Febr. hielt der Krankenunterstützungsverein seine halbjährliche  
Generalversammlung im Gasthaus zur „Rose“ ab, welche  
zahlreich besucht war. 1. Punkt der Tagesordnung war  
Bekanntgabe des Rechenschaftsberichts, welcher von dem  
Herrn Schriftführer, Oberamtspfleger Rapp, vorgelesen  
wurde. Die Einnahmen im letzten halben Jahr betragen  
461 M 2 S., dem gegenüber stehen die Ausgaben mit 216 M  
72 S., somit Soll-Verlust der Kasse mit 244 M 30 S.  
Das Vereinkvermögen betrug im vorigen Jahr 2230 M  
96 S., heuer 2402 M 75 S., somit hat solches im abge-  
laufenen Jahr zugenommen um 170 M 70 S. Die Zahl  
der Mitglieder im vorigen Jahr betrug 253, ausgetreten  
und gestorben 7, neu eingetreten 7, somit der Stand der  
Mitglieder am 1. Januar 1899 253, wie im vorigen Jahr.  
2. Punkt der Tagesordnung war Annahme neuer Statuten,  
indem die Alten zu Ende sind, und wurden vom Herrn  
Schriftführer Punkt für Punkt vorgelesen und mit ganz  
wenig Abänderung angenommen und werden solche dem  
Druck übergeben, so daß ein jedes Mitglied die Statuten  
bekommt. Hauptsächlich aber wurde betont, daß auch  
jüngere Mitglieder sich in den so nützlichen und wohl-  
thätigen Verein unserer Stadt anmelden möchten und nimmt  
jederzeit Anmeldungen gerne entgegen der Vorstand Ver-  
treter, Wagner, und Kassier Kaufmann Rapp.

Nagold, 9. Febr. (Privattelegr. des Gesellschafter)  
Tübingen. Landtagswahl. Gussler, D.-P.,  
mit 1035 St. gewählt. Liesching, D.-P. 970 St.

Rottenburg, 7. Febr. (Korresp.) Oudem Ver-  
nehmen nach wird der hochwürdigste Bischof Dr. Paul  
Wilhelm von Reppel Mitte März den Alumnus des  
Priesterseminars die höheren Weihen erteilen.

Liebzell, 5. Febr. Anlässlich des 25jähr. Dienst-  
jubiläums des Stadtpfarrers Weibrecht hier, des Ehren-  
bürgers unserer Stadt, brachten der Kirchenvorstand und die  
Stadtkapelle dem Jubilar ein Ständchen. Bei dem ihm  
zu Ehren im Gast. z. Ochsen veranstalteten, sehr zahlreich  
besuchten Bankett brachte Stadtschulth. Müllen die Glück-  
wünsche der Gemeinde dar und gedachte der Verdienste des  
Jubilars um die hies. Gemeinde, indem er ihm ein wert-  
volles Geschenk namens der Stadt überreichte. Stadtpfarrer

Duh von hier beglückwünschte den Jubilar im Namen der  
hies. Kirchengemeinde und der Filialgemeinden. Auch seitens  
der Lehrer wurde er durch Ansprachen gefeiert. Der Ge-  
feierte dankte in längerer Rede. Der Liederkreis verschönte  
das Bankett mit seinen Vorträgen.

Neuenbürg, 6. Febr. Wie am 22. Januar d. J.  
in der Versammlung des Evangelischen Bundes, so erstattete  
heute im Kreise der Geistlichen der Diözese Forstrat Graf  
v. Ulfstall Bericht über seine anlässlich der Einweihung der  
Erlöserkirche in Jerusalem unternommene Reise ins heilige  
Land. In mehrstündigem Vortrag schilderte der Redner  
in anschaulichen Zügen und mit warmem Herzdankinteresse  
die Eindrücke, die er von den verschiedenen Stätten pietät-  
voller Erinnerung der Christenheit mitgenommen, und ein  
äußerst lebensvolles, farbenreiches Bild der Kaiserfahrt  
wurde vor den dankbaren Zuhörern entrollt. Mit beson-  
derem Interesse wurde der Bericht über die Tempel in  
Jerusalem, Jassa, Sarona und Haifa entgegengenommen.  
Zum Schluß wurde der Beitritt zum „Jerusalemverein“  
empfohlen.

Ulm, 7. Febr. (Korresp.) Die bürgerlichen Kollegien  
hier haben einstimmig die Forterhebung der Verbrauchsab-  
gaben auf Fleisch und Bier beschlossen. Die Angehörigen  
sämtlicher Parteien, auch der demokratischen, waren darüber  
einig, daß keine der bestehenden Verbrauchsabgaben für den  
städtischen Haushalt entbehrt werden könne.

Ellwangen, 7. Febr. Zwischen dem Besitzer des Gast-  
hofs z. „Greifen“ in Ulm und H. Zimmermann z. „Grünen  
Hof“ hier ist ein Kaufgeschäft zu Stande gekommen, wo-  
nach vom 1. Mai ab Zimmermann z. „Grünen Hof“ hier  
den Gasthof z. „Greifen“ in Ulm übernehmen wird, und  
der Greifenwirt von Ulm hierher kommen soll. — Ebenso  
ist in letzter Woche die Gastwirtschaft z. „Bären“ hier  
durch Kauf an Schlossgärtner Ums in Burheim überge-  
gangen. Die Kaufsumme beträgt 36 500 M. Der jetzige  
Besitzer hat den „Bären“ vor nicht langer Zeit um  
28 000 M erworben.

Vom Bodensee, 7. Febr. Eine internationale Kon-  
ferenz, besetzt von Regierungsvertretern der Bodenseer-  
Staaten, soll demnächst zusammentreten, um über schiffahrt-  
polizeiliche Vorschriften zu beraten. Bekanntlich wurden  
in den letzten Jahren die meisten Segelschiffe auf dem  
Bodensee mit Motoren ausgerüstet. Die größere Fahrges-  
chwindigkeit, die dadurch erzielt wurde und die damit in  
Verbindung stehenden häufigeren Fahrten machten eine Ab-  
änderung der alten Vorschriften nötig.

München, 8. Febr. Der hiesige Magistrat hat heute  
beschlossen, an der Bahre des früheren Reichskanzlers, Grafen  
von Caprivi, einen Kranz niederlegen zu lassen.

In Bayern werden voranschreitend Truppen-  
verlegungen stattfinden. Die zwei in München und  
Landshut garnisonierenden Schwere Reiter-Regimenter  
wird man in München zusammenlegen, wie es heißt, damit  
einem Prinzen ein besonderes Kommando verschafft und  
der Bildung einer bayrischen „Garde“ vorgearbeitet wird.  
Die militärisch maßgebenden Prinzen streben eine Garde-  
bildung schon lange an, auch bei Hof besteht hierfür Ge-  
neignetheit. Man glaubt aber aus Rücksicht auf die wider-  
strebende öffentliche Meinung, Ausgeführt wird der Plan  
jedoch sicher werden. Der „Niederbayrische Bauernverein“  
hat sich nun an den Prinzregenten — die Bauernvereine  
gehen immer an den Prinzregenten, nicht an die Ministerien  
— mit der Bitte gewendet, das 2. Schwere-Regiment  
im Interesse der Landwirtschaft in Landshut zu belassen.  
Darauf ist durch das Kriegsministerium ein Bescheid er-  
gangen, in dem es heißt, „daß die Erhebungen bezüglich  
jener Maßnahmen, von deren Durchführung die fernere  
Belassung des 2. Schwere Regiments in der Garnison  
Landshut abhängig gemacht werden muß, noch nicht zum  
Abschluß gelangt sind, bei der Entscheidung hierüber jedoch  
die Interessen des Reiches sowie der genannten Stadt jede  
nur immer zulässige Berücksichtigung finden werden“. Be-  
vor die beiden Regimenter zusammengezogen werden, muß  
der im Prinzip bereits genehmigte Verkauf der alten  
Münchener Schwere Reiter-Kaserne erfolgt und die neue  
Kaserne erbaut sein. Der Neubau wird durch den Verkauf  
ungewisselhaft weitaus gedeckt. Eine Vorlage an den Land-  
tag ist wohl für die bevorstehende Session noch nicht zu  
erwarten. Kommt das 2. Regiment von Landshut weg,  
so wird sicher eine andere berittene Truppe dorthin verlegt.

Berlin, 7. Febr. Der Kaiser hat gestern alsbald  
nach Empfang der Nachricht vom Tode des Grafen Caprivi,  
in einer Depesche an den General von Müller, einem Neffen  
des Verstorbenen, seiner Anteilnahme an dem Verluste  
lebhaften Ausdruck geben. — Ueber die letzten Lebensstage  
des früheren Reichskanzlers wird noch gemeldet: Seit 1/4  
Jahren schon war es der nächsten Umgebung des Grafen  
bekannt, daß der Zustand desselben eine plötzliche Wendung



voraussehen ließ. Auch Caprivi selbst war davon genau unterrichtet; er verbot aber seiner Umgebung auf das Strengste, hierüber etwas in die Öffentlichkeit zu bringen.

Berlin, 7. Febr. Die liberalen und freisinnigen Blätter sollen in den Nachrichten dem persönlichen und politischen Charakter Caprivis volle Anerkennung. Der konst. Reichsbote schreibt: „Als er zum Posten des Reichskanzlers berufen wurde, soll er gesagt haben: „Er wolle sich opfern, weil es der Kaiser verlange!“ Und er hat sich in der That geopfert. Er war auch da, wo er hauptsächlich Beamten erwartet, daß sie in strengster Disziplin handeln, und ihnen deshalb manchmal nur allzuviel vertraute. Deshalb ist ihm aber auch großes Unrecht geschehen, als man ihn vielfach so hart und bitter belämpfte. Er war jedenfalls eine durch und durch edle, freundliche Soldatennatur, die nichts kannte, als den Dienst, und die eigene Person völlig in den Hintergrund treten läßt. So hat er nach seinem Rücktritt kaum noch etwas von sich hören lassen, obwohl er sicher den vielen Angreifern gegenüber manches zu seiner Verteidigung hätte sagen können. Und daß er ein geistig hervorragender Mann war, hat er in verschiedenen hervorragenden fähernden Stellungen bewiesen. Vielleicht kommt noch die Zeit, wo auch ihm die Gerechtigkeit gegenüber wird, die ihm gelohnt.“ — Das fähernde Centrumsblatt, die „Germania“, schließt ihren Artikel: „Ein Ehrenmann von der Fruchtsöhle bis zum Scheitel, ein Feind aller Intriguen ist mit ihm dahingefahren. Ehre seinem Andenken!“

Berlin, 7. Febr. Das „Kleine Journal“ meldet aus Petersburg: Der Kaiser besucht im Frühjahr die von der Hungersnot heimgeführten Provinzen.

Berlin, 8. Febr. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, hat der Kaiser in einem Schreiben an den Statthalter von Elsaß-Lothringen demselben mitgeteilt, daß er spätestens im Laufe des Juli einige Zeit lang auf Schloß Urvilloe Wohnung nehmen wird.

Berlin, 8. Febr. An der morgigen in Skyrn stattfindenden Verlesung des Grafen Caprivi werden die Mitglieder des Bundesrats und des Reichstags so zahlreich sich beteiligen, daß an diesem Tage keine Plenarsitzung im Reichstag stattfindet.

Bremen, 8. Febr. Das Jahr 1899 wird in der Geschichte des Norddeutschen Lloyd in Bremen, der seit den letzten 5 Jahren ein mächtiges Ausblühen zeigt, einen hervorragenden Merkstein bilden. Es befinden sich gegenwärtig nicht weniger als 11 große Passagier- und Frachtdampfer, welche einen Gesamt-Tonnengehalt von 93 000 Registertonnen aufweisen, für diese Gesellschaft im Bau. Der größte Teil dieser Dampfer wird im Laufe des nächsten Jahres in Fahrt treten und zwar wird die stätliche Reihe eröffnet durch den auf der Werft des Vulkan in Stettin im Bau befindlichen Doppelschraubenschneeldampfer „Kaiserin Maria Theresia“, an den sich für die Fachleute noch ein besonderes Interesse dadurch knüpft, daß bei dem Bau desselben das Vorschiff des früheren Schneeldampfers „Spre“ benutzt worden ist. Bei dem hervorragenden Ruf, den die Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft Vulkan im Schneeldampferbau besitzt und der erst vor kurzem durch die hervorragenden Leistungen des Schneeldampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ eine so glänzende Bekräftigung gefunden hat, ist nicht zu zweifeln, daß auch der neue Schneeldampfer „Kaiserin Maria Theresia“ sich einen hervorragenden Platz in dem Schneeldampferverkehr zwischen der alten und neuen Welt sichern wird.

Das preußische Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die Staatsberatung bis zum Etat der Gesundheitsverwaltung fort, der noch erledigt wurde. Nachdem dann die Vorlage über die Synagogenverhältnisse in Frankfurt a. M. in zweiter Lesung genehmigt worden war, wurde noch der Gesetzentwurf, betr. die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Volksschullehrer, in erster Lesung beraten. Die Debatte, in welcher die sämtlichen Redner aus dem Hause ihre Zustimmung zur Tendenz der Vorlage äußerten, endete mit Verweisung des Gesetzentwurfes an eine besondere Kommission.

Das preußische Abgeordnetenhaus beriet am Sonnabend den Gesetzentwurf, betr. die ärztlichen Ehrengerichte, in erster Lesung. Die Debatte ließ erkennen, daß sämtliche Parteien, mit Ausnahme der freisinnigen Volkspartei, im Allgemeinen dem Entwurf sympathisch gegenübersehen, derselbe ging zuletzt an eine besondere Kommission.

Die Raumanische „Hilfe“ ist, wie für die Polen und Dänen, so auch gegen die Ausweisung der Jesuiten, gegen das letzte Ausnahmengesetz. Mit der Ausweisung der Jesuiten sei in Wirklichkeit nichts getan. Man schaffe im katholischen Volk nur einen stets brauchbaren Stoff zur Agitation, und diene doch, wie die Dinge liegen, keinem Staatsinteresse. Der Gewinn an Menschen und Ideen, den die wenigen heimkehrenden Jesuiten mitbringen würden, wäre gering gegen den Verlust an Unzufriedenheit im katholischen Volk. Erst dann, wenn kein Ausnahmengesetz mehr besteht, werde der tapferen Schwaden Prof. Niebers Rede recht am Platz sein. Dann kämpfe man den alten Kampf bei gleicher Sonne und gleichem Wind. — Also duldsam sein gegen die erbitterteste Unduldsamkeit? Damit wird die „Hilfe“ wohl das Licht zwischen sich und sehr vielen Protestanten durchschneiden.

#### Ausland.

Budapest, 7. Febr. Der hiesige Student der technischen Hochschule, Bela Schäfer, hat eine Vorrichtung konstruiert, welche es ermöglicht, das Vorhandensein eines Schiffes auf dem Meere sowie auch dessen Kurs in einer Entfernung von 10—12 Kilometer festzustellen.

Meran, 6. Febr. Der Erbprinz von Sachsen-Coburg-Gotha ist heute nachmittag 4 Uhr 10 Min. nach mehrstündigem Todeskampf in Maribrunn verschieden.

Meran, 8. Febr. Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha und der Großherzog von Hessen sind hier eingetroffen. Die Einsegnung des Erbprinzen Alfred findet morgen nachmittag, die Ueberführung morgen abend statt. Der Statthalter ist hier eingetroffen.

In Frankreich erklärt die Dreyfußsache eine neue Verwicklung durch den Beschluß der Revisionskommission der Deputiertenkammer, eine ergänzende Untersuchung zum Revisionsverfahren der Kriminalkammer des Kassationshofes vorzunehmen. Angeblich ist die genannte Kammerkommission zu dieser nachträglichen Untersuchung durch anonyme Briefe veranlaßt worden, welche schwere Verdächtigungen gegen gewisser Mitglieder der Kriminalkammer enthielten. Es ist aber sehr bezeichnend, daß die betreffenden Akte von dem Eingang dieser sie belastenden anonymen Briefe nicht verständig wurden.

Paris, 8. Febr. Die nationalistischen Blätter befürchten, die Kriminalkammer werde den Parlamentsverhandlungen über das Revisionsgesetz zuvorkommen und in der Dreyfußsache ein endgültiges Urteil fällen.

Paris, 8. Febr. Aus Cayenne wird gemeldet, ein dortiger beordeter Dampfer sei zur Abfahrt bereit; man vermutet, daß Dreyfuß sich mit demselben nach Frankreich einschiffen werde. Das Telephonamt weigert sich, chiffrierte Depeschen nach Frankreich abgehen zu lassen.

London, 1. Febr. Western sand, wie der „Leipz. Ztg.“ von hier geschrieben wird, in der Albertshalle, eine großartige, von 10 000 Teilnehmern besuchte Volksversammlung statt, um gegen die in der englischen Kirche neuerdings so überhand genommene katholischernde Richtung zu protestieren. Im Präsidienstuhl befand sich Lord Kimberley, umgeben von zahlreichen Vertretern der Aristokratie und des Parlaments. Die ungeheure Halle erwies sich als zu klein für den gewaltigen Volksandrang; etwa 5 000 mußten zurückgewiesen werden. Der Vorstand erklärte, daß im Laufe des Nachmittags 686 Zustimmungstelegramme aus allen Teilen Englands eingegangen wären, darunter eine Zustimmungsdressen aus Nottingham mit 3333 Namensunterschriften — nach einer Mitteilung des Generalpostmeisters das längste Privattelegramm, welches das Londoner Telephonamt zu erhalten hat. — Die Redner richteten ihre Angriffe gegen die von der ritualistischen Partei im Widerspruch zu dem Prayer book und den 39 Artikeln eingesetzten katholischernden Zeremonien und Lehren, besonders gegen die Wiederaufrichtung des Beichtstuhls und des Messopfers. Die ganze englische Kirche sei mit geheimen Gesellschaften angefüllt, die nichts anderes bezweckten, als die Zurückführung Englands zur römischen Kirche. England stehe Rom näher als in den Zeiten Jakobs II. Es sei vergebens, Hilfe von den Bischöfen zu erwarten. Mit ganz geringen Ausnahmen gehörten diese selbst der ritualistischen Partei an. Deshalb sei das Volk gezwungen, an den Staat zu appellieren, um ihn zu verlassen, der Willkür innerhalb der englischen Kirche ein Ende zu machen und nötigenfalls gegen gesetzwidrig handelnde Geistliche einzuschreiten. — Die durchweg von der höchsten Begeisterung für die Sache des Protestantismus getragene Versammlung beschloß die Sendung einer Bittadresse an die Königin, in welcher Ihre Majestät unter Berufung auf das Gedächtnis des Prinzgemahls ersucht wird, den Protestantismus zu schützen.

Ranila, 8. Febr. Aguinaldo veröffentlicht eine Proklamation, worin er den Amerikanern den Krieg auf sämtlichen Inseln des Philippinengebiets erklärt.

Washington, 7. Febr. Der Senat genehmigte den Friedensvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien mit 2 Stimmen Majorität.

Die deutschen Schulschiffe „Charlotte“ und „Stoß“ trafen am Freitag nachmittag, von Oran kommend, in Algier ein, wo sie mit der Hafensartillerie den üblichen Salut wechselten.

Aus Algier wird unter dem 4. Febr. gemeldet, daß der Marinekommandant Admiral Servan am Vormittag genannten Tages die Besuche der Kommandanten der deutschen Schulschiffe „Stoß“ und „Charlotte“ erwiderte, die deutschen Schiffsführer stützten hierauf dem Gouverneur von Algier und dem Kommandeur des 19. Armeekorps Besuche ab.

Aus dem Congozaote sind etwas bessere Nachrichten in Dräsel eingetroffen. Sie besagen, daß der Kommandant Lothaire dem menschenfresserischen Stamm der Burpas eine blutige Niederlage beigebracht habe, insofern die Burpas um Frieden gebeten hätten.

Die in Uruguay gegen den soeben proklamierten Präsidenten Cuaitas ausgebrochene Revolution soll bedeutungslos sein.

Die Premierminister der einzelnen australischen Kolonien haben in Melbourne eine Konferenz abgehalten, auf welcher über den geplanten australischen Staatenbund eine Verständigung erzielt worden sein soll.

#### Kleinere Mitteilungen.

Tübingen, 7. Febr. Gestern vormittag fand die Ausgrabung des am 25. v. Mts. verstorbenen 12 Jahre alten Knaben Gustav Schultheiß. Einmal der Weinärtner Witwe Schultheiß hier auf dem Friedhofe auf Veranlassung des Gerichts statt. (Bekanntlich stand der in Haft genommene Ziegelarbeiter Scheidler im dringenden Verdacht, den Knaben berart mißhandelt und verletzt zu haben, daß derselbe erkrankte und starb.)

Tübingen, 8. Febr. Ein schon mehrfach wegen Diebereien bestrafte Individuum, ein Gärtner von hier, stahl am letzten Sonntag Abend in der Wirtschaft zum

„Anker“ hier einen einem Mechaniker gehörigen Havelock und warf denselben in den Hof, wo er ihn geraume Zeit liegen ließ. Diese Manipulation wurde aber von Jemandem bemerkt und inzwischen die Polizei verständigt. Als nun später der Dieb sich aus der Wirtschaft entfernte, begab er sich direkt in den Hof, wo der Havelock lag, schleuberte denselben mit den Händen einigemal vorwärts, um ihn an eine dunklere Stelle zu bringen. Als er nun den Havelock aufgehoben und zu sich nehmen wollte, rückten die beiden anstauernden Schutzleute auf den Dieb und nahmen den überrascht und sprachlos Dastehenden fest.

Berg, 8. Febr. Schultheiß Traig hier hat heute nachmittag in einem Zustand geistiger Störung durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

Rixheim u. L., 7. Febr. Am Samstag nachmittag ist in einem Gartenhaus dadurch Feuer ausgebrochen, daß in demselben Rache, die noch nicht ganz erkalte war, aufbewahrt wurde. Das Feuer wurde durch hinzugeeilte Nachbarn gelöscht. — Von einem hies. Schutzmann sollte ein Stromer, gebürtiger Kopenhagener, verhaftet werden. Derselbe widersetzte sich seiner Verhaftung ganz energisch, griff den Schutzmann thätlich an und biß ihm schließlich den Mittelfinger der rechten Hand durch. Mit Hilfe hinzugekommener Passanten gelang es schließlich, den rabiaten Vurschen zu bewältigen. In den Ortsarrest verbracht, zerriß er sein Hemd und seine Stiefel total.

Waiblingen, a. G., 7. Febr. Seit dem 27. v. M. wird die Ehefrau des Gärtners Jakob Friedrich Knoll von Engwilingen hies. Oberamt vermisst. Ein Verbrechen wird vermutet. Die Familie hat 4 Kinder von 2 bis 12 Jahren.

Laupheim, 8. Febr. Dem Handelsmann Abraham Maier von hier, der kürzlich unter den Besatzung Ulm—Laupheim geriet und dem es den linken Arm buchstäblich vom Leibe riß, geht es besser und es ist jede weitere Gefahr ausgeschlossen, er wird also mit dem Leben davonkommen.

Bodelshausen, 8. Febr. Sonntag Nacht gegen 11 Uhr gerieten in der „Krone“ hier einige ledige Bursche in Streit, in dessen Verlauf der hiesige Polizeidiener Blutbacher, als er abzuwehren wollte, von einem der Beteiligten derart in den rechten Schenkel gestochen wurde, daß ärztliche Hilfe gerufen werden mußte.

Hall, 7. Febr. Der mehrfach verbestrafte wegen Diebstahls vor die hiesige Strafkammer verwiesene Dienstknecht Johann Hannemann von Engelhardtshausen O. L. Crailsheim, welcher am 5. Dez. v. J. auf dem Transport von Langenburg hieher entwichen ist, wurde in Augsburg festgenommen. Derselbe hat sich inzwischen auch noch an anderen Orten an fremden Eigentümern vergreifen.

Heilbronn, 8. Febr. Von der hiesigen Strafkammer wurde heute der verheiratete Zementarbeiter Heinrich Dederer von hier wegen Majestätsbeleidigung zu der Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Ulm, 7. Febr. (Korresp.) Die Firma C. D. Magirus hier hat für die Metallwarenfabrik Weisingen eine Petroleum-Motor-Spritze gebaut. Die bei 1 Mann Bedienung in der Minute 750 Liter Wasser liefert, 1—4 strahlend arbeitet und bis 50 m Wurfbreite ergibt. Die Spritze wurde dieser Tage von den hiesigen Feuerlösch-Sachverständigen in Funktion beschäftigt und als eine ganz vorzügliche Blöschmaschine befunden.

Tuttlingen, 7. Febr. (Korresp.) Ein schwerer Unfallsfall ereignete sich heute mittag 1/2 12 Uhr beim Realschulneubau auf dem Denkmal-Platz. Der 23jährige ledige Bauer Diener, welcher eine Fuhrer Sand dort anfuhr, geriet unter den plötzlich fahrenden Wagen, dessen Tragbäume ihm den Brustkorb eindrückten, so daß er sofort eine Leiche war.

Mergentheim, 7. Febr. (Korresp.) Gestern abend wurde in einem hiesigen photogr. Atelier ein Einbruch verübt. Der Dieb ließ sich tags zuvor photographieren, um die Lokalitäten kennen zu lernen. Derselbe erbrach eine Schatulle und eignete sich 75 M an. Man ist dem Thäter, der heute früh mit dem ersten Zug die Stadt verließ, auf der Spur.

Pforzheim, 8. Febr. (Korresp.) Ein gemeingefährliches Individuum ist der in der Speerischen Sägmühle hier in Arbeit gestandene Tagelöhner Ochs, ein schon oft bestrafter Mensch. Derselben wurde wegen unerschämten Venehmens am Samstag, als am Jahrtag, die Stellung gekündigt. Hierbei geriet er so in Wut, daß er mit einer Art die verschlossene Thüre zum Wohnhaus einzubringen versuchte. Hierbei verletzte er einen Angestellten der Firma, jedoch nur leicht. Mit Hilfe des Personals wurde der Wütende gebunden und der Schutzmannschaft übergeben.

Wilferdingen bei Pforzheim, 7. Febr. (Korresp.) Heute früh ist hier ein Güterzug entgleist. Mehrere Güterwagen sind zertrümmert. Der Schaden ist bedeutend.

Mannheim, 8. Febr. Der 32 Jahre alte Metzgermeister N. Barth in Oggersheim verletzte gestern nachmittag infolge ehelicher Zwistigkeiten seine Frau lebensgefährlich durch einen Messerstoß in die Lunge. Ein Kind, das die Frau auf den Armen trug, wurde von ihm am Kopfe ebenfalls schwer verletzt. Der Thäter, welcher flüchtig ist, war bei Ausübung des Verbrechens schwer betrunken.

Berlin, 7. Febr. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus London: Ein Streik der Droschkenkutscher ist hier ausgebrochen, da die Polizei nicht mehr gestattet, daß die leeren Droschken sich auf dem belebten Strand aufhalten.

Budapest, 7. Febr. Anlässlich des gestern hier stattgefundenen Begräbnisses des Honved-Generals Selich gab eine Batterie des Korps-Artillerie-Regiments Nr. 12 auf der Generalwiese einen Traversalut. Ein Geschütz war aus Versehen scharf geladen. Durch den Schuß wurde ein Haus am Christinenring arg beschädigt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Bari mit Schme... tag wieder... befrachtet... Die... Deutsch... über ein... Krause de... syndikates... und Dint... war und... wurde am... (Kreis... in einem... ihn begl... legt. Sa... nur dabu... durch die... Kreisman... farren n... von einer... fallen. A... brauchen... Krause v... Uebelhäut... mit sich... Züchtigu... am ersten

Kus... Bildhau... Memoiren... sei: Eine... mentral... war die P... von Engla... war eine... David... Jesu“, man... gemidmet... einmal zu... modellerte... Bildbauer... Adresse ge... mit Thäme... und es we... lester Stim... unter dem... Tagesd... für immer... schaft von... haben wer... Viel haben... habe ich... Todes... mich nie... sich. Die... ich nie ver... Zwei Bo... der Prinze... „Machen... zu Kopf... Von dort... auch ein... toria behel... gegen tot... der Prinze... damit zu... be... stellung i... und die we...

Das... Kaiser... Panzer... von 18—19... 0000 Pf... Klasse... burg... ist eine voll...

Am... d. J., n... auf dem... 276 St... 160 St... 3 St... IV. Klasse... ca. 25... von 10... rung... Auszüge... Wals bejo...

Langh... Bren...

Zürich, 8. Febr. Zwei junge Leute aus Bern, welche mit Scherzschüssen das Hochthor passierten und am Sonntag wieder in Bern sein wollten, werden vermisst. Man beschränkt, daß sie verunglückt sind.

Die in Tsintau (Pachtgebiet Kiautschou) erscheinende Deutschasiatische Warte berichtet in ihrer Nr. 6 vom 24. Dez. über einen chinesischen Ueberfall auf den deutschen Berggasseffor Krause der seit dem 11. Okt. im Auftrage des „Industrie-Inspektors“ zur wirtschaftlichen Erschließung von Kiautschou und Hinterland“ im Innern der Provinz Schantung thätig war und am 19. Dez. nach Tsintau zurückgekehrt ist. Krause wurde am Nachm. des 15. Dez. in dem Dorfe Tjseton (Kreis Tschuschang) von zahlreichen Chinesen angegriffen und in einem dichten Steinhagel, den die Angreifer auf ihn und die ihn begleitenden Chinesen richteten, am Kopfe zweimal leicht verletzt. Schwere Verwundungen entging der Angegriffene nur dadurch, daß er Gelegenheit fand, sich auf sein Pferd zu schwingen und ein Gasthaus zu erreichen, wo er zunächst durch die Ortsbehörde und am folgenden Tage durch den Kreismandarin Schutz fand. Das Gepäck, das durch Handlaren nachfolgte, wurde 2 Stunden nach dem Angriff von einer bewaffneten Bande von etwa 20 Mann überfallen. Mitgenommen wurde alles, was die Räuber gebrauchen konnten. Der Rest wurde zum Teil beschlagnahmt. Krause verlangte vollen Schadenersatz und Bekräftigung der Ueberthäter. Ein Hauptbetrüger, den Krause am Kopfe mit sich ins Gasthaus geschleppt hat, erhielt alsbald seine Befreiung in der landesüblichen Form: 500 Bambushiebe am ersten, zweimal 500 am zweiten Tage.

**Bermischtes.**

Aus den Lebenserinnerungen eines deutschen Bildhauers. Der in Rom lebende Bildhauer Kopf hat seine Memoiren geschrieben, aus denen folgendes Bemerkenswerthe erzuhen sei: Eine markante sächliche Persönlichkeit, mit der Kopf zusammentraf und die er auch in ihrem Wohnort Darmstadt modellirte, war die Prinzessin Alice von Hessen, Tochter der Königin Viktoria von England und Mutter der gegenwärtigen Jarin. Die Prinzessin war eine hochmüthige Frau, von feiner Bildung und Freidenkerin. David Friedrich Strauß, der „hebräische“ Verfasser des „Leben Jesu“, war ihr persönlicher Freund und hatte ihr seinen „Voltaire“ gewidmet, ein „Meisterwerk von einer Biographie“, wie sich Döllinger einmal zu Kopf ausdrückte, der den großen Theologen in München modellirte. Eines Tags empfing die Prinzessin, während sie unserem Bildhauer sah, einen Brief. Hastig öffnete sie ihn. Sobald sie die Worte gelesen hatte, während sie las, füllten sich ihre Augen mit Thränen. Ein Sterbender hatte das Schreiben an sie gerichtet, und es war eben Strauß, der Verfasser des „Leben Jesu“. Mit leiser Stimme las sie Kopf den Brief vor, der den Inhalt desselben unter dem höchsten Eindruck seiner Stunde folgendermaßen in seinem Tagebuch festsetzte: „Meine edle Gärtnin! Ich muß Abschied nehmen für immer. Ich danke zuletzt noch für all Ihre Güte und Freundschaft von ganzem Herzen. Wenn Sie diese Zeilen in Händen haben werden, bin ich wahrscheinlich nicht mehr unter den Lebenden. Viel haben wir gesprochen über Glauben und Religion, vieles habe ich Ihnen zu beweisen versucht. Ich nehme im Angesicht des Todes kein Wort davon zurück. Mögen Sie glücklich sein und mich nie vergessen.“ — „Die Gärtnin“, erzählt Kopf, weinte bitterlich. Die Sitzung wurde aufgehoben. Diese Augenblicke werde ich nie vergessen; tief haben sie sich meiner Seele eingeprägt.“ — Zwei Wochen nach dieser Scene war die Wöthe zur Festschönheit der Prinzessin und ihres Gemahls, des Prinzen Ludwig, vollendet. „Machen Sie die Wöthe in Marmor fertig“, sagte die Prinzessin zu Kopf, „und senden Sie sie dann an meine Mutter nach London. Von dort her werden Sie auch bezahlt werden. Ich würde sogleich auch ein Stück bestellen, aber wir müssen sparen“. Königin Viktoria bestellte nun die Wöthe zweimal in Marmor, und jedes Exemplar kostete 4000 M. Die Königin wollte noch weitere 5 Wöthen der Prinzessin Alice anfertigen lassen, um ein jedes ihrer Kinder damit zu beschenken, fand aber, trotzdem Kopf bei dieser Massenbestellung im Preis heruntergegangen war, denselben doch zu hoch, und die weitere Bestellung unterblieb.

Das neueste Panzerschiff der deutschen Marine, „Kaiser Friedrich III.“ wird mit 15000 Pferdekraften die für Panzerschiffe noch vor wenigen Jahren ganz unerhörte Schnelligkeit von 18-19 Seemeilen (zu 1852 m) in der Stunde erreichen gegen 9000 Pferdekraften und 15-16 Seemeilen bei der „Brandenburg“-Klasse. In der artilleristischen Ausrüstung, welche bei der „Brandenburg“-Klasse vorzugsweise durch schwere Geschütze repräsentirt war, ist eine vollkommene Aenderung zu Gunsten der Schnellgeschütze eingetreten. So umfaßt die Ausrüstung des „Kaiser Friedrich III.“ 18 Schnellgeschütze von 15 cm Kaliber, 12 von 8,8 und 8,7 cm, 8 Maschinengewehre und 6 Torpedorohre. Ganz in demselben Geiste ging eine wesentliche Verbesserung der Panzerung unter Verwendung von bestem Harten-Stahl und einer stärkeren Berücksichtigung des Schutzes gegen Stellschauer, den ein gewähltes Panzerblech von 76 Millimeter Panzerstärke in der Mitte gewährt. Auch in fontziger Beziehung hat man beim Bau sich die Erfahrungen des jüngsten spanisch-amerikanischen Krieges zunutze gemacht.

**Gemeinnütziges.**

— Vom Beschneiden der Obstbäume. Jeder Gartenbesitzer weiß, daß seine Obstbäume, mögen sie heißen, wie sie wollen, beschneiden werden müssen. Wenn er aber daran geht, den Schnitt auszuführen, merkt er immer erst, daß er von dieser Kunst eigentlich recht wenig versteht. Ein hervorragender Obstkundler hat sich nun die Mühe gemacht, im praktischen Ratgeber seine Erfahrungen über das Beschneiden der Steinobstbäume, besonders der Zweifelhobäume, niederzulegen. Diese Mittheilungen sind um so wertvoller als sie durch viele Zeichnungen, die der Verfasser, Rittgutsbesitzer Garcke-Wittgenborn, seinen großen Obstanlagen entnommen hat, erläutert werden. Die Nummer, welche die wertvolle Arbeit enthält, wird vom Geschäftsmann des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Oder an Gartenfreunde kostenfrei verschickt.

— Direkt heizbare Badewanne. Diese von Otto Wagner in Leipzig in der dauernden Leipziger Gewerbe-Ausstellung ausgestellt direkt heizbare Badewanne ist sehr einfach und zweckentsprechend gebaut. Der Heizkörper ist ganz aus Gusseisen hergestellt, so daß er selbst bei unvorsichtiger Feuerung z. B. wenn die Wanne nicht vorher mit Wasser gefüllt war, durchaus unverletzt ist. Derselbe ist an einem Ende der Wanne in einer Vertiefung wasserdicht eingefügt. Der Weg der Flamme und der erhitzten Gase geht um eine Anzahl Heizrohre, durch welche das Badewasser spült, und die Verbrennungsprodukte ziehen an der anderen Seite der Wanne durch ein dort anzubringendes Rohr in den Schornstein ab. In der Wanne umspannt den Heizkörper ein durchlöcherter Schutzblech, welches sowohl als bequemer Sitz als auch als Lager für Kopf oder Füße benutzt werden kann. Der Gebrauch der Wanne ist sehr einfach, man füllt dieselbe bis über den Schutzblech mit Wasser, und feuert den Ofen dann mit jedem beliebigen Heizmaterial an. Die Vorzüge dieser direkt heizbaren Badewanne sind sehr in die Augen fallend: große Platzersparnis, leichtes Bedienen, wenig Feuerungsmaterial etc.

— Herstellung gefärbter fetter Lacke. Die Spirituslücke lassen sich sehr leicht durch Theerfarbstoffe färben, da die letzteren durchweg in Spiritus löslich sind. Schwieriger ist dies, wenn man Copal oder Dammlacke farblich herstellen will. Es ist dies in folgender Weise möglich: Rosanilin, oder die Basen der verschiedenen Braun, Indulin etc. läßt man für sich oder gemischt in Alkohol und setzt diese Lösung dem Lacke zu. Hierauf erwärmt man einige Zeit im Wasserbade, ohne jedoch dabei den Alkohol zu verjagen, und erhält damit völlig klare, gefärbte Lacke. Die Stuarce verändert sich bei der Verwendung von Rosanilin, Indulin, Chrysoidin und der verschiedenen Braun gar nicht oder nur sehr wenig. Statt des Alkohols kann Methylalkohol, Acetan leicht Petrol und Theeröle etc., kurz jede flüchtige Substanz, in der die Stoffe löslich sind, verwendet werden. Man hat auch direkt fettlösliche Theerfarbstoffe, die sich wohl leicht lösen, aber nicht die feurigste Farbe besitzen als man sie auf gedachte Weise erhält. In gleicher Weise gelöst und behandelt färben auch die Diazoderivate (Diazobenzol, Diazoyl, Diazomaphylinen etc.) Der Alkoholzusatz zu den fetten Lacken ist nicht schädlich, sondern fördert das Trocknen derselben.

— Steingut widerstandsfähiger zu machen. Um das Zerpringen neuen Steingutgeschirres, sowie das Abblättern der Glasur in der Hitze zu verhindern, empfiehlt

es sich dasselbe vor dem Gebrauche in Lauche zu erhitzen. Zu dem Zweck schichtet man die einzelnen Stücke (Schüsseln, Teller, Tassen etc.) sorgfältig in einen Kessel, jedoch so, daß zwischen jedem Gegenstand etwas Heu liegt, so daß sich die Gegenstände nicht berühren können. Hierauf füllt man den Kessel mit Wasser, das man durch Zusatz von etwas Holz-Asche stark alkalisch gemacht hat, so daß es reichlich die Gegenstände bedeckt. Man erhitzt hierauf zum Kochen und unterhält dies schwach 1/2 Stunde lang. Hierauf läßt man das Geschirr in der Flüssigkeit erkalten, spült und trocknet es ab.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

Stuttgart, 8. Febr. (Landesproduktendörse.) Die amerikanische Dausse in Weizen hat nicht lange angehalten und hat wieder normale Verhältnisse eingetreten. Man beteiligte sich hier nicht an der Bewegung nach Aufwärts und sind deshalb die Preise auch heute ziemlich unverändert geblieben. Auch die Inlandsmärkte zeigen keine wesentliche Aenderung. Wir notieren per 100 Kilogramm, francofrei Stuttgart: Weizen, württemberg. 18.— bis 18.75, bayer. 19.— bis 19.25, niederbayer. 1a. 20.— bis 20.50, nordb. 18.50 bis 18.75, Ulla 18.75 bis 19.25, Sorgho 1a. 20.— bis 20.50, Amerikaner 18.75 bis 19.—, Amerikaner 1a. 20.— bis 20.50; Roggen, Oberländer 18.40 bis 18.60, Unterländer 18.30 bis 18.50; Dinkel, mittel 11.— bis 12.—; Roggen, russ. 17.— bis 17.50, russ. prima 18.10; Gerste, Wälder 18.75 bis 19.—, Tauber 18.50 bis 18.75, ungar. 18.— bis 19.—; Hafer, württemberg. 15.— bis 15.50; Mais, Mixed 11.75 bis 12.—, Sapata prima 11.50 bis 11.75, Sapata sekunda 11.25, Sapata beschl. 10.25.— Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 30.50 bis 31.50, Mehl Nr. 1: 28.50 bis 29.50, Mehl Nr. 2: 27.— bis 27.50, Mehl Nr. 3: 25.50 bis 26.—, Mehl Nr. 4: 23.50 bis 24.—, Suppengries 31.—, Meis 8.50.

Stuttgart, 7. Febr. (Schlachtwiehmärkte.) Angebracht wurden: 74 Färsen, 93 Kalben und Röhre, 195 Rälber und 390 Schweine. Unverkauft blieben 13 Färsen, 45 Kalben und Röhre, 46 Schweine. Weißes aus 1/2, Kilogramm Schlachtgewicht: für Färsen 54-58 M., für Kalben und Röhre 52-63 M., für Rälber 50-56 M., für Schweine 54-58 M.

Kirchheim u. T., 6. Febr. Vieh- und Schweinemarkt. Der heutige Markt war mit folgenden Tiergattungen besetzt: 13 Zuchtschweine Preis per Stück 150-200 M., 65 Mastschweine Preis per Paar 550-940 M., 89 Jungschweine Preis per Paar 590-700 M., 105 Färsen Preis per Paar 280-520 M., 105 Röhre Preis per Stück 150-425 M., 180 Kalben Preis per Stück 170-380 M., 145 Ninder Preis per Stück 108-300 M., 220 Milchschweine per Paar 22-30 M., 210 Säuerchweine per Paar 40-85 M. In Mastvieh wenig Nachfrage, daher geringer Preisabschluss. Jungvieh gesucht und gut bezahlt. Die Zufuhr hatte unter dem Einfluß zu leiden und zwar demgemäß nicht so bedeutend, wie an den sonstigen Märkten. Wegen der allseitig herrschenden Klauenseuche wurde jedes einzelne Tier ehe es auf den Markttag angeführt werden durfte, tierärztlich untersucht. Zurückgewiesene mußte kein Tier werden.

Eine reizende Neuheit bietet die Firma P. D. Inhoffen, Postleasant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich, Dampfmaschinenwerke Bonn und Berlin, den Sammlern von Ansichtspostkarten. Die von ihr herausgegebenen Karten in Serien von je 20 Stück zeigen Ansichten der Rheingegend, hervorragender Sehenswürdigkeiten Berlins, sowie der Fabrik- und Geschäftsräume der Firma. In tausenden von Haushaltungen hat sich der von letzterer hergestellte Bären-Kaffee schon seit Jahren infolge seiner Qualitätsvorteile und seiner Preiswürdigkeit eingebürgert und erwirbt sich täglich neue Freunde.

**Annoncen-Expedition Rudolf Mosse**

Telephon No. 603 Stuttgart Königstrasse 25

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwillig geliefert.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Ingold.

**Amliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Darlehenskassenverein Schönbrunn, e. G. m. u. S.**

**Bilanz pro 31. Dezbr. 1898.**

Aktiva.	M.	P.	Passiva.	M.	P.
Raffensbestand	3 387.43		Guthaben der Inhaber		
Einzahlung bei der Auf-			laufender Rechnungen	1 656.—	
gleichstelle	2 498.22		Anlehen		44 331.09
Ausstände bei Inhabern			Sparkasteneinzahlungen		932.06
laufender Rechnungen	13 202.—		Geschäfts-Guthaben der		
Darlehen	24 828.25		Mitglieder		805.10
Güterzinsler	3 694.—		Reservefond des		
Stückzins	917.88		Vorjahrs		488.27
Wert des Mobiliars	15.—		Reingewinn des		
Sonstiges	218.58		Vorjahrs		197.78
	48 711.56		Ab die den Mitgliedern		
Davon ab Passiva	48 573.65		zugeschriebene		
ergiebt Gewinn	137.71		Dividende		27.60
					170.18
			Stückzins		190.95
					48 573.65

Gesamtumsatz pro 1897 113 724.21 M.  
Mitgliederzahl am 31. Dez. 1898 86.  
j. B.:

Schönbrunn, 6. Februar 1898.  
Vorsteher: Stodinger.  
Rechner: Fr. Stodinger.

**Rohrdorf. Verkauf.**

Am Montag den 13. Febr. d. J. Vormittags 9 1/2 Uhr wird aus der Verlassenschaftsmasse der Christine Schmie d eine jüngere Kuh

zum Verkauf gebracht. Dieselbe ist bei Oekonom Grischhaber eingestellt.  
Waisengericht.

Ragold.

**Ratichläge über den Blihschutz der Gebäude**

unter Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Gebäude von Baurat Findeisen 2 M 50 S (nach dem 31. März erhöhter Preis) ist vorrätig in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

**Rohrdorf. Langholz-Verkauf.**

Am Montag den 13. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr, kommen auf dem Rathhause zum Verkauf 276 Stück tannenre Langholz mit 160 Fhm., worunter 1 Stück I., 3 Stück II., 48 Stück III und 224 IV. Klasse sich befinden, es kommen ca. 25 Stück einzeln und in Losen von 10 bis 30 Stück zur Versteigerung. Anschläge können bei Waldmeister Wolz bezogen werden.

**Schultheißenamt: Rillingen.**

**Schietingen. Langholz- Stangen u. Brennholz-Verkauf.**

Die Gemeinde verkauft am Samstag den 11. d. Mts. 348 Rm.

**Brennholz und ca. 900 Hopfenstangen I.-V. Kl., am Montag den 13. d. Mts.**

212 Fhm. Langholz und 54 Fhm. Röhholz im öffentlichen Aufsteich. Der Verkauf beginnt je vorm. 9 Uhr und sind Liebhaber hiezu freundlichst eingeladen.

**Gemeinderat. Waldorf. Stangen-Verkauf.**

Am Montag den 13. d. M. von nachm. 1 Uhr an kommen auf hiesigem Rathhause aus dem Gemeindegeld Brand I und Thalacker zum Verkauf

Haustangen: I. Kl. 586 Stück, II. Kl. 150 Stück, 900 Stück 11 bis 13 Kl. Iq., 570 Stück 9-11 Kl. Iq., 550 Stück über 9 Kl. Iq., 450 Stück 7-9 Kl. Iq., 100 St. 6-7 Kl. Iq. Ferner durchaus rottannene Wagnerstangen, 160 St. eichene und 30 Stück buchene.

Liebhaber sind eingeladen. Gemeinderat.

**Piederkrantz Nagold.**

Unser Scherz-Kranz wird am nächsten Samstag den 11. Febr. von abends präzis 7 Uhr ab, mit anschließender

**Tanz-Unterhaltung** im Gasthof zum „Möhle“ (Ver-einslokal) abgehalten. Eintrittspreis für Jedermann (Sänger ausgen.) 30 s mit Anspruch auf eine Scherz-Kopfsbedeckung.

Hierzu laden wir alle unsere tit. Mitglieder mit Familienangehörigen ergebenst ein. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. Kostüme erwünscht.

**Der Ausschuss.**

**Rekruten-Versammlung.**

Zu der am Sonntag den 12. Febr. im Gasthaus z. Löwen um 2 Uhr stattfindenden Rekrutenversam-mlung laden freundlichst ein

**Mehrere Kameraden.**

**süße und saure Milch.**

das Biter zu 12 s, zu jeder Tageszeit abgabe und sehr geneigter Ab-nahme gerne entgegen.

**Friederike Klais.**



**Automatische Mäusefalle.**

Stellt sich nach jedem Fange von selbst und können ohne Unterbrechung Duzende von Mäusen gefangen werden.

**Eugen Berg.**

**Rüfer oder Kübler**

kann sofort eintreten, bei dauernder Beschäftigung, auch könnte ein Kübler die Küferei dabei erlernen. Guter Lohn und gute Behandlung wird zugesichert.

**J. Doster,** Küferei und Rirschgeißbrennerei.

**Dienstmädchen.**

Ich suche auf Georgii ein nicht unter 16 Jahre altes

**Schürze**

aller Art in großer Auswahl em-pfiehlt billigst **Herm. Brinlinger.**

**Gewerbe-Verein Nagold.**

Am Montag den 13. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet in der „Krone“ eine

**öffentliche Ausschuss-Sitzung** statt, wobei der an die Handels- und Gewerbekammer zu erstattende Jahres-bericht pro 1898 zur Beratung kommt.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. **Der Vorstand.**

**Württ. Handwerkerlandesverband.**

Die Ortsgruppe Nagold hält von jetzt ab jeden Donnerstag Abend, mit Abwechslung des Lokals, das jeweilig im Gesellschafts-ber-kanntgegeben wird, einen

**Handwerkerabend** ab, zwecks Austausch über die an das Handwerk herantretenden Pflichten etc. Heute Donnerstag findet derselbe in der Traube statt, wozu alle Handwerksmeister freundlichst eingeladen sind.

**Emmingen.**

**Hochzeits-Einladung.**

Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Dienstag den 14. Februar 1899** stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Möhle“ hier ergebenst einzuladen.

**Gottlieb Weidbrecht,** | **Margarethe Gaifer**  
Bauer, | Tochter des  
Sohn des Bernhard Weidbrecht, | verst. Christian Gaifer, Bauer  
Gemeinderat hier. | in Altbulach.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Störung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenischmerzen, schwere Verdauung oder Versäuerung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies, das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-organismus des Menschen ohne ein Abkühlmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubil-dung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An-wendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Ausstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibtheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.**

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklem-mung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaf-losgigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Harnabsonderung (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und getind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,** haster Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, be-zuhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in Nagold, Hutterbach, Pfalzgrafenweiler, Altensteig, Wildberg, Herrenberg, Orgenzingen, Göttingen, Gorb, Kottenburg, Dornkotten, Wattersbron, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „**Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82**“ 8 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und külfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt.** Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.** Wein Kräuterweins ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Wogamein 450,0, Weinsprit 100,0, Opocerin 100,0, Rotwein 240,0, Uberschensaft 160,0, Rirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helemwurzel, ameril. Kraftwurzel, Engländerzweil, Kalmwurzel aa 10,0.

**Gesangbücher für Konfirmanden**

empfehlen zu den billigsten Preisen die **G. W. ZAISER'sche Buchhandlung.**

**Stockfische**

empfehlen **H. G. Bauh.**

**Arbeiter**

auf Möbel können sogleich eintreten bei **Gottl. Jenne, Möbelschreiner.**

**Knecht**

für Oekonomie zu sofortigem Ein-tritt oder bis 1. März. **Friedrich Stokinger.**

**Jungen**

nimmt in die Lehre **Schneidermeister Desterle.**

**Mädchen,**

nicht unter 18 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, wird auf 15. Febr. oder 1. März gesucht. Lohn 120 M bis 140 M. Gute Behandlung zugesichert. **Frau W. Seidle jr., Obertürkheim.**

**Mädchen,**

welches kochen kann und in besserem Hause gedient hat, wird für 1. April nach Calw gesucht. Näheres zu erfragen bei Frau **Oberamtsarzt Trion, Nagold.**

**Logis**

mit 2 Zimmern samt Zubehör hat bis Georgii zu vermieten **Gottfried Wagner.**

**Milch-Schweine**

verkauft am Montag den 13. ds. Mts., mittags 1 Uhr. **Fr. Watz, Böder.**

**Nähmaschinen, Fahrräder, Haushaltungs- und landwirtsch. Maschinen, Schuhmacher-Maschinen etc.**

laufen Sie am besten und billigsten bei **S. Rosenau in Hachonburg.** Man weil, kostenfrei Hauptkatalog.

**schwarzen Anzug,**

mittlerer Größe, verkauft **Wer? — sagt die Redaktion.**

**Bretter**

verschiedener Stärke. **Bräsamle z. Restauration.**

**Rölnisches Wasser**

von **Johann Maria Farina**, ist zu haben bei **G. W. Zaiser.**

**Gesellschafts-Abend**

in der „Linde“.

**Webgarn und Strickgarn**

äußerst billig empfiehlt **Gottl. Schwarz.**

**Maismehl,**

gesund, garantiert rein gemahlen, sowie **Gerb- und Koppstaub** fortwährend zu haben bei **Chr. Günther zur Linde.**

**Carneval 1899.**

**Original-Maskenbilder** von 60 Pfg. bis 1,20 Mk.

**Lustige Torzette, Duette, Soloseenen, Wolf's Original-Couplets und Quartettgesänge.**

Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**



**Spurlos verschwunden**

Ich habe Rheumatismus u. Asthma bei meinem Vater, welcher viele Jahre daran litt, durch ein vorzügliches Mittel (kein Geheimmittel) und lasse ich den leidenden Mitmenschen Auskunft gegen 10 s-Briefmarke gern zukommen.

**Brunnöbbera in Sachsen, Nr. 396, Otto Wehhorn.**

**Bettmäßen.**

Durch die briefliche Behandlung des **D. Mück, pr. Arzt in Glarus**, wurde mein Knabe von Bettmäßen, Blasenwürme schnell und billigst geheilt, was ich gerne bezeuge. **Löf, 16. März 1898, Joh. Bauer, Monieur. — Adresse: D. Mück, prakt. Arzt, Glarus (Schweiz).**



**Kessler Sect**

**G. C. Kessler & Co., Hg. W. Ullrichstrasse, Stuttgart.**

Montag  
Donn  
6  
Preis  
hier mit  
30 s, im  
ausgerich  
1  
Ronat  
nach  
Ne 2  
Die  
Maul- u  
regeln (G  
worden.  
N a g  
G e h  
— Mach  
Jahresu  
Unteramt  
thel. —  
geb. Div.  
De  
+ De  
lippiner  
durch die  
Kämpfe  
Philippin  
sch in de  
diesem ih  
tuge Köp  
nur von  
die Schie  
die Niede  
vollständ  
en Verw  
verloren  
lich nur  
machen k  
waren, n  
etwa 30  
welche W  
läufigste  
Amerikan  
eine erste  
haltiger  
der Unte  
gefällig  
sein. D  
hinlängli  
Unabhan  
also durc  
geschüttel  
der vor  
Entschlus  
pinischen  
sichern, b  
Amerikan  
Festung  
den Amer  
den ist.  
In  
den Phil  
gennene  
Von W  
Operation  
Umstanz  
mit Spo  
mit drei  
der Phil  
worden i  
fortgehu  
General  
Landtrup  
Regierun  
druck sein  
da das  
pinischen  
zwingen,  
dem Arch  
abständig  
Sich der  
miral D  
Ho, den  
unterneh  
Die  
Stelle de  
piner we  
zweifello  
riferer d  
eines Fel  
dann an  
Klima un  
leicht nod